

Die Alpen

Autor(en): **Zahn, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **199 (1920)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-377100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

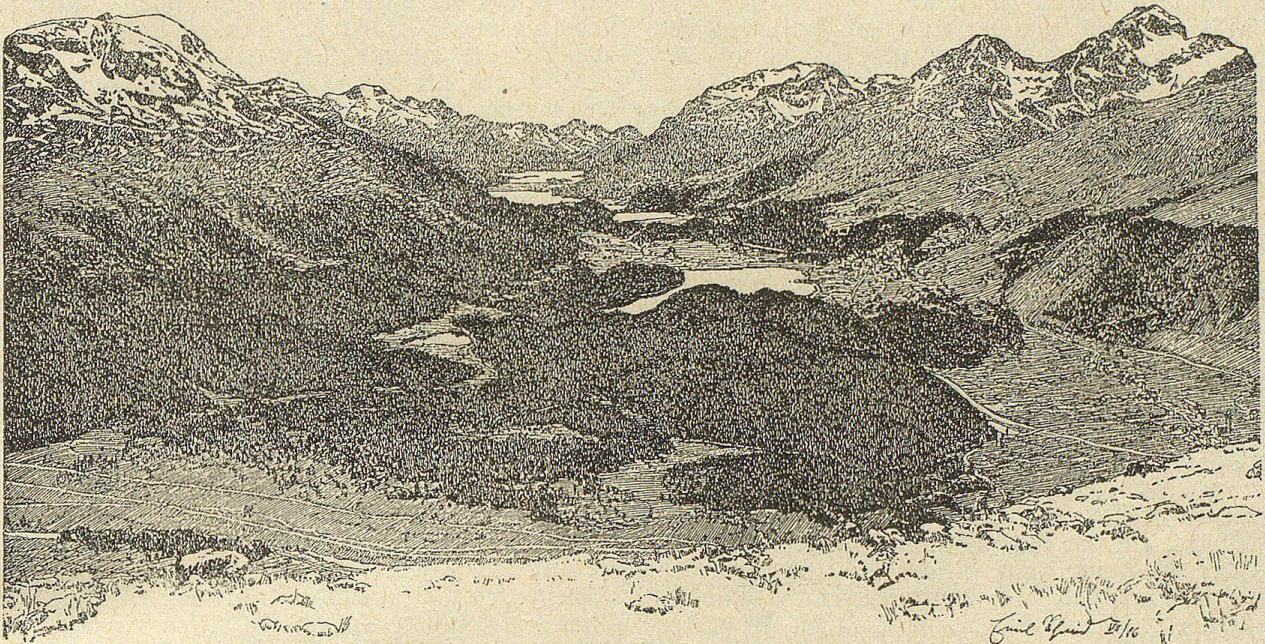
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dann las ich immer freier; ich sah keinen Schüler und keinen Lehrer mehr; ich sah und hörte nur noch die Großmutter, und so brachte ich die Schneeglöckleingeschichte zu Ende, keinen Atemzug hatte man gehört, bis ich den letzten Satz gesprochen.

Da legte mir der Lehrer die Hand auf die Achsel: „So recht. Seppli, Du hast ein Wunderkästlein unterm Schopf, halt mir Sorg dazu!“ Ich schüttelte rasch den Kopf, als ob ich etwas abwerfen müßte; es stand mir auf der Zunge: „Die Großmutter, die

Großmutter!“ aber ich brachte es nicht hervor. Ich wußte nicht, wie die Schule zu Ende ging; heiß und schwindlig war mir der Kopf.

Ich ging und trabte in einem Atem nach Hause, als ob ich eine versäumte Zeit einholen könnte. In der Küche drängte ich mich an die verwunderte Mutter, und unter ihrem Lachen sagte ich zu ihr: „Galt, wenn die Großmutter wieder kommt, darf ich ihr das Krättlein tragen, bis in den Wald!“



Gedenkblatt des Inf.-Bat. 84 an den Grenzdienst im Engadin (Federzeichnung v. Emil Schmid, Heiden).

Die Alpen.

Ich kenne sie, bald lichtumloht,
Bald düster, seit der Jugendzeit. —
Früh hielt mich fest der Pflicht Gebot
In ihres Schatten Dunkelheit.

Ich sah der Wolken Wanderzug
Hell hinter ihren Türmen gehn,
Wie Wimpeltuch, das Sturmwind trug,
Den Sprühschnee von den Eöllern wehn.

Ich sah sie schimmern in der Nacht
Und wachen über Dorf und Flur
Und zitterte vor ihrer Macht,
Wann die Lawine niederfuhr.

Ich liebte sie und ward doch krank
Von ihrer stolzen Schweigsamkeit.
Und in mein Herz die Sehnsucht sank
Nach Tälern, grün und mild und weit.

Und morgen geht's auf Wanderschaft.
Und meine Alpen sehn mich an,
Ich weiß, daß keiner ungestraft
Aus einer Heimat scheiden kann.

Ich weiß, daß alle Hoffnung Schaum
Und aller Sehnsucht Lösung Schein.
Ich weiß, in meinem letzten Traum
Wird noch der Berge Leuchten sein.

Ernst Zahn, Göschenen.

